

Husumer Nachrichten

MONTAG, 5. OKTOBER 2015

VORMITTAG ☀️ 14°

NACHMITTAG ☀️ 18°

MORGEN ☁️ 18°

HUN SEITE 9

Inhalt

Husum & Bredstedt Seite 10
 Friedrichstadt & Service Seite 11
 Eiderstedt Seite 12
 Kreis Nordfriesland Seite 14

Nachrichten

Letzter Aufruf für den „Nussknacker“

HUSUM „Es ist ein traumhaft schönes Ballett, zu dem wir da fahren“, verspricht die Leiterin der Altenbegegnungsstätte. Was Angela Bernhard meint, ist die Aufführung von Peter Tschaikowskis Suite „Der Nussknacker“ am Hamburger Staatstheater. Für diese Veranstaltung am Mittwoch, 18. November, sind noch einige wenige Karten zu haben. Wer sich das von John Neumeier inszenierte Ballett auf keinen Fall entgehen lassen will, sollte sich heute zwischen 10 und 12 Uhr im Büro der Altenbegegnungsstätte, Norderstraße 2, oder unter Telefon 04841/2332 dafür anmelden. Die Vorstellung im Großen Haus des Staatstheaters beginnt um 19.30 Uhr.

Ratschlag in Rentenfragen

HUSUM Morgen zwischen 10 und 17 Uhr lädt die Lieselotte Rowell wieder zu einem Rentensprechtag in die Barmer GEK, Hohle Gasse 18-20 (Eingang Langenharmstraße) ein. Die ehrenamtliche Versichertenberaterin nimmt nach vorheriger Terminvereinbarung per Computer sämtliche Rentenanträge und Kontenklärungen für die Deutsche Rentenversicherung Bund, Nord und Knappschaft-Bahn-See auf. Alle kompletten Anträge werden online unverzüglich an die zuständige Rentenversicherung weitergeleitet. Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren und Wartezeiten zu vermeiden, wird unter Telefon 04841/82762 oder unter per E-Mail termine@versicherterberatung.de um vorherige Terminvereinbarung gebeten.

Stine Stöber

So'n Mist



Gestern war ich mit Frieda im Wald. Nach den jüngsten Sonnentagen wollten wir mal schauen, ob es schon (oder noch) Pilze gibt. Nun, sehr erfolgreich waren wir nicht, aber immerhin landeten drei veritabile Steinpilze, eine Handvoll Maronen und, ja, sogar eine Krause Glucke in unserem Korb. An einer besonders geschützten Stelle hatten sich – zu unser beider Überraschung – obendrein noch ein paar versprengte Pfifferlinge gehalten. Nein, ich verrat' nicht, wo wir waren. Das ist Pilzfinder-Geheimnis. Aber auf dem Rückweg zum Auto wurden wir Zeugen eines kuriosen Dramas: Mitten auf dem Forstweg hatte ein Pferd einen Haufen hinterlassen. Und wir mussten zweimal hinschauen, bis wir begriffen, dass die schwarzen Flecken darauf Mistkäfer waren. Deren Identifizierung fiel uns deshalb so schwer, weil Haufen und Käfer von Forstfahrzeugen plattgewalzt worden und die kleinen Krabbler so Opfer ihrer Leidenschaft geworden waren. Als wir später meinem Mann von dem Erlebnis erzählten, hob er nur kurz den Kopf und sagte: „So'n Mist!“ Recht hat er.
 Telefon 04841/89651310

Stine Stöber

Wohnprojekt bekommt 200 000 Euro

Als einziges Vorhaben seiner Art in Schleswig-Holstein erhält staTThus ministerielle Förderung / Doch nun tun sich andere Probleme auf

HUSUM Es wurde in den zuständigen Ausschüssen mehr als einmal ange-mahnt, dass dieses Kapitel endlich abgeschlossen werden müsse. Tatsächlich zieht sich die Entscheidung, ob auf dem Gelände am Trommelberg ein Wohnprojekt errichtet werden soll, nun schon über Jahre. Da kommt eine Nachricht aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gerade recht. Sollte man meinen: Auf Initiative des BMFSFJ hatten sich 200 Wohnprojekte aus ganz Deutschland an einer ministeriellen Ausschreibung beteiligt und warten seither auf Rückmeldung aus Berlin, ob sie auf einen entsprechenden Förderbescheid hoffen dürfen. Für das Husumer staTThus-Projekt hat das Warten ein Ende. Es wird Geld bekommen – als einziges Projekt in Schleswig-Holstein. Der Lohn für die Mühe: 200 000 Euro.

Das Geld will die Initiative für den Kauf des Grundstücks einsetzen und danach zeitnah mit dem Umbau der alten Pestalozzischule sowie einem Neubau im Nordosten des früheren Schulgeländes beginnen. Am Mittwoch trifft sie sich zu weiteren Gesprächen mit Bürgermeister Uwe Schmitz und Vertretern der Verwaltung. „Dann würden wir die Verhandlungen über den Kaufvertrag gern abschließen“, erklärte Vorstandsmitglied Michael Graf dazu gestern auf Anfrage unserer Zeitung. Zuvor hatte die Initiative die Fraktionsvorsitzenden und den Verwaltungs-Chef über die frohe Botschaft aus Berlin informiert. Dieses Schreiben liegt auch der Redaktion vor. Da die Planungen von staTThus soweit vorangeschritten sind, dass bereits im August nächsten Jahres mit den Bauarbeiten begonnen werden könne, seien die Fördermittel sofort abrufbar, heißt es darin. Außerdem werde staTThus zu einer Fachtagung nach Berlin reisen und sein richtungsweisendes Projekt dort noch einmal vorstellen. „Es gibt einen Lageplan für die städtebauliche Entwicklung sowie eine belastbare Kostenrechnung, und auch die Finanzierung steht“, sagt Graf.

Also alles in Butter? Ja, jedenfalls wenn die Stadt da nicht noch ein paar andere Sorgen hätte. So liegt der soziale Wohnungsbau weitgehend danieder. Die Gewoba hat neben ihrer eigenen Fläche in der Schobüller Straße zwar Optionen auf die städtischen Grundstü-



Noch sind in der Diskussion um das Gelände am Trommelberg nicht alle Würfel gefallen.

BANDIXEN

cke der alten Iven-Agßen-Schule und der früheren Volkshochschule, aber selbst wenn sie an allen drei Standorten sofort loslegen könnte und würde, wären die ersten Wohnungen wahrscheinlich nicht vor 2017 beziehbare. Wohnungsbedarf und Wohnungsbau werden auf Antrag der Wählergemeinschaft daher auch Thema der nächsten Sitzung des Hauptausschusses am 15. Oktober sein.

In ihrer Begründung spricht die WGH ein weiteres Dilemma an, das inzwischen bunte Blüten treibt und nun – sozusagen auf der Ziellinie – auch staTThus in Mitleidenschaft ziehen könnte: die wachsende Zahl von Flüchtlingen und die offene Frage ihrer Unterbringung. Weil die Stadt selbst kaum noch Wohnungen hat, die sie zur Verfügung stellen könnte, sucht sie auch auf dem privaten Markt fieberhaft nach Lösungen. Und von außen gab es seinerzeit sogar schon Überlegungen, nach der Husum Wind die Zelte (wenn sie denn den zu erwartenden Herbststürmen standhielten) auf dem Messe-Gelände stehen zu lassen, um dort vorübergehend Flüchtlinge einzuquartieren. Auch derzeit leerstehende städtische Immobilien, die aufgegeben wurden, weil sie als nicht mehr nutzbar galten, kommen auf

diese Weise wieder zu Ehren – von den städtischen Turnhallen gar nicht zu reden. Eine Diskussion, die – natürlich – auch vor der alten Pestalozzischule und dem Gelände am Trommelberg nicht halt macht. Eine Ortsbegehung hat es in dieser Sache schon gegeben. Und auch staTThus“ hat schon Bereitschaft signa-

liert, in dieser Sache seinen Beitrag zu leisten – jedenfalls soweit dies sein eigenes Vorhaben nicht grundsätzlich in Frage stelle. Und mit einer Einschränkung: Auch staTThus brauche eine Perspektive. „Und das ist der Baubeginn im August 2016“, sagt Michael Graf – von den Fördermitteln gar nicht zu reden. o

Standpunkt

Augen zu und durch?

Es ist nicht neu, aber jetzt wird es zum Problem: Der Stadt gehen die Wohnungen aus. Nein, das wird keine neue Litanei auf das „Tafelsilber“ von einst, denn merke: Silber muss man pflegen. Aber so weit ging die Liebe (oder Weitsicht) nicht, und so wurde auf dem Wohnungs-Flohmarkt verscherbelt, was dank mangelnder Fürsorge seinen Glanz längst verloren hatte. Und jetzt fehlt es also an Wohnraum. Seltensam, wo doch überall gebaut wird. Wie passt das zusammen? Ganz einfach: Gebaut wird nicht für „Normalsterbliche“ und Flüchtlinge, die diesen Wohnraum auch so dringend benötigen. Stattdessen schießen wie Pilze Appartement-Kom-

plexe aus dem Boden, die für vermögende Nordsee-Liebhaber aus Frankfurt oder Freiburg Schnäppchen darstellen mögen, die Einkommensverhältnisse vieler Einheimischer aber deutlich übersteigen. Wie heißt es in der Agenda 21 so schön: Global denken – lokal handeln. Das ist in diesem Fall wieder mal gründlich in die Hose gegangen – etwaige Kollateralschäden inbegriffen. Aber die heilt ja die Zeit. Jedenfalls bis zum nächsten Mal.

Rüdiger Otto von Brocken
 ist Redakteur
 der Husumer Nachrichten
 @SHZ.DE

Willkommensfest: Freude über die freundliche Aufnahme

HUSUM „Das Ganze war wunderschön, wir hatten durchweg positive Resonanz“, sagten die Mitglieder jener Bürgerinitiative, die auf dem Gelände der Iven-Agßen-Schule ein Willkommensfest für Flüchtlinge organisiert hatten. Sie schätzten die Zahl der Besucher auf 200 – unter ihnen zwischen 30 und 50 Prozent Gäste ausländischer Herkunft.

„Das ist große Klasse. So ein Fest dient dem gegenseitigen Kennenlernen.“

Matthias Ilgen
 Bundestagsabgeordneter

„Ich bin begeistert von der großen Besucherzahl. Das ist große Klasse. So ein Fest dient dem gegenseitigen Kennenlernen“, erklärte der Bundestags-



Zum Auftakt gab es einen musikalischen Willkommensgruß. Wer mochte, konnte mitsingen.

BANDIXEN

abgeordnete Matthias Ilgen. „Wir sind auf Nachfrage der Organisatoren mit 15 Leuten hier, um das von Seiten des Speichers zu unterstützen“, machte Bärbel Wollny deutlich. Auch Ulli Rode vom „Bündnis Fremde brauchen Freunde“ freute sich über das große Interesse an dem Willkommensfest. „Schön, dass so viele Leute gekommen sind. Das ist eine tolle Sache und zeigt, wie groß die Bereitschaft zu helfen ist“, sagte er. Es seien Menschen aus ganz anderen Kulturkreisen, und um sie verstehen zu können, müsse man miteinander ins Gespräch kommen und sich kennenlernen. „Nur so können sie sich integrieren, dabei müssen wir ihnen helfen“, erklärte Ulli Rode.

LucyToma ist seit einem Jahr in Husum und stammt aus dem Irak. „Alle waren sehr freundlich zu mir, und viele Menschen haben mir sehr geholfen“, sagt



Leckereien aus aller Welt warteten an der langen Tafel.

BANDIXEN

sie. Der Syrer Malnoman Hafian ist vor fünf Monaten nach Deutschland gekommen und lebt in Ostenfeld. „Ich möchte

Deutsch lernen, um irgendwann arbeiten zu können und mich für die herzliche Aufnahme hier bedanken.“ vb